

# Brandis-Gemälde hat

Der Lobbericher Bestattungsunternehmer Robert Hellmann hat die Kirchengemeinde Kaldenkirchen in seiner Begegnungsstätte an

## wieder einen Platz

an dem Ölgemälde aus dem Besitz der evangelischen Kirche in der Heinrich-Haanen-Straße aufgehängt. RP, 5.7.14

VON HEINZ-WILLI SCHMITZ

**NETTETAL** Vor sechs Jahren beschäftigte sich der Vorstand des Bürgervereins Kaldenkirchen auf Anregung von Manfred Wintzen (evangelische Kirchengemeinde) mit einem Bild. Es handelte sich um das Ölgemälde „Auferweckung des Jairus Töchterlein“ von August von Brandis. Das Bild lag seit knapp 40 Jahren zusammengerollt im evangelischen Gemeindehaus. So richtig anfangen konnte aber niemand etwas mit dem Gemälde.

Im Vorstand des Bürgervereins ließ Elvire Kückemanns nicht locker. Sie beschäftigte unablässig die Frage, ob das Gemälde der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte. Einen Platz, um es aufzuhängen, fand auf Anhieb aber niemand. Erst als die Kaldenkirchenerin Andreas Grefen, den Pfarrer der evangelischen Gemeinde, mit dem Lobbericher Bestattungsunternehmer Robert Hellmann zusammenbrachte, bot sich eine Chance für das Bild: Es hat jetzt seinen Platz in der in der Begegnungsstätte an der Heinrich-Haanen-Straße. Hier nehmen Menschen Abschied, das Motiv und die Botschaft des Bildes passt in das Ambiente.

Professor August von Brandis schenkte der evangelischen Kirchengemeinde Kaldenkirchen das Ölgemälde im Jahr 1900. Es folgte eine wechselvolle Geschichte. Bis 1908 hing es im Gemeindesaal, dann bis 1965 in der Kirche. Professor von Brandis war auch Berater bei der ersten großen Erneuerung des Kircheninneren im Jahr 1923. Seinerzeit wurde ein Fenster eigens zugemauert, damit das Gemälde den rechten Platz fand.

Bei der umfangreichen Kirchenrenovierung von 1965 bis 1968 war jedoch für das Gemälde kein Platz mehr. Die 45 Jahre zuvor zugemau-

erten Oberlichtfenster in den Seitenwänden wurden geöffnet. Das Bild wurde abgenommen und zu anderen Gegenständen ins Magazin der Kirchengemeinde gebracht. Dort lag es lange mehr oder weniger unbeachtet, bis Manfred Wintzen an den Bürgerverein herantrat mit der Frage, ob es eine Verwendung geben könnte, die dem Ölgemälde gerecht werde.

Der Vorstand diskutierte dies Thema, kam aber auch zu keinem abschließenden Ergebnis. Elvire Kückemanns ließ es keine Ruhe, dass das Gemälde unbeachtet blei-

ben sollte. Das Bild stellt die Szene aus Markus 5, Vers 41, dar: Jesus erweckt am Sterbebett die zwölfjährige Tochter des Synagogenvorstehers Jairus zum Leben. Neben dem Bett sitzt die Mutter des Kindes, im Hintergrund sieht man den Vater und zwei junge Frauen.

Den gebürtig aus Haselhorst bei Berlin-Spandau stammende August von Brandis studierte an der Berliner Kunstakademie und Königlichen Kunstschule. Er dozierte in Danzig und wurde Professor in Aachen. In beiden Orten bedachte man ihn mit der Ehrenbürgerwür-

de. Nach Kaldenkirchen „verschlug“ es ihn der Liebe wegen. Van Brandis heiratete im September 1897 die Kaldenkirchenerin Bertha von der Kuhlen, die aus einer der bekanntesten und angesehensten evangelischen Familien Kaldenkirchens des 19. Jahrhunderts stammte. Der Künstler fand „das, was ich suchte, was mein ganzes Schaffen erfüllen sollte, den köstlichen Innenraum“.

Das war insbesondere der restaurierte Rokokopavillon auf dem Grundstück seiner Schwiegereltern. Das Gartenhäuschen stellte er bis



Manfred Wintzen (links) und Heinz-Willi Schmitz präsentierten vor sechs Jahren das Gemälde von August von Brandis, das ursprünglich in der evangelischen Kirche hing. Es hat jetzt einen neuen Platz gefunden.

RP-ARCHIVFOTO: BUSCH